

NAMEN



DPA-BILD: REYNOLDS

Iger tritt zurück

Der Chef des US-Unterhaltungsriesen Disney, **BOB IGER** (69), tritt mit sofortiger Wirkung zurück. Das teilte das Unternehmen am Dienstag nach US-Börsenschluss mit. Zum Nachfolger wurde der Disney-Manager Bob Chapek ernannt, der zuletzt für die Vergütungsparks des Konzerns zuständig war. Nach dem Start des Streaming-services Disney+ glaube er, dass nun der optimale Zeitpunkt sei, um an einen neuen Vorstandschef zu übergeben, erklärte Iger.

AKTIEN DES TAGES

Gewinner*		
Aixtron AG	9,96	+3,62%
Hella Kgaa Hueck	39,88	+2,15%
Nordex	11,45	+1,96%
Daimler	40,18	+1,73%
Zalando Se	44,87	+1,65%
Continental	105,22	+1,58%
Knorr Bremse	95,86	+1,46%
Uniper Se Na	28,19	+1,40%
Siemens Health	39,35	+1,30%
Duerr AG	26,59	+1,30%

Verlierer*		
Morphosys	104,30	-3,60%
Austria Office Reit	18,02	-3,01%
LANXESS	50,34	-2,97%
Aareal Bank	27,44	-2,87%
Airbus Group	120,04	-2,82%
Dt Pfandbriefbk	13,88	-2,73%
Prosiebensat1 N	11,10	-2,63%
Brenntag AG	43,81	-2,49%
Siltronic Nam	89,70	-2,27%
Fresenius Se	45,83	-2,17%

*Werte aus Dax, M-DAX, Tec-DAX

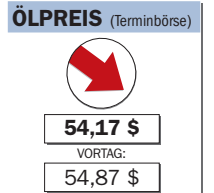
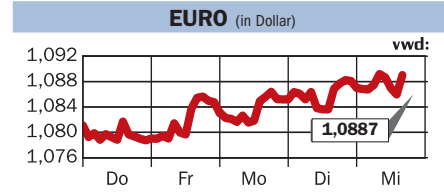
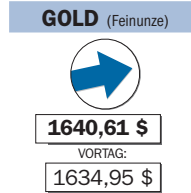
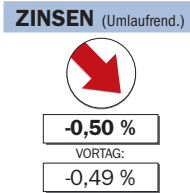
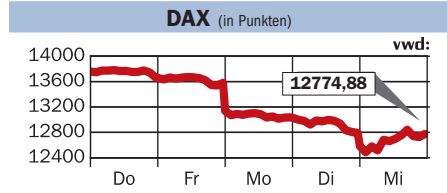
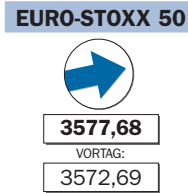
ZAHLE DES TAGES

2,5%

Prozentualer Rückgang der weltweiten Autoverkäufe, mit denen die US-Ratingagentur Moody's in diesem Jahr rechnet. In Westeuropa dürfte die Nachfrage sogar um vier Prozent fallen – auch, weil viele Autokäufer Ende vergangenen Jahres die Rabatte vor dem Inkrafttreten der verschärften CO₂-Vorgaben genutzt hätten.

VERBRAUCHER-URTEIL

Hat ein Selbstständiger in einem Jahr Gewinne erzielt und für den Dezember dieses Jahres die Umsatzsteuervorauszahlung erst am 6. Januar des Folgejahres geleistet, so darf er diese Zahlung dennoch als Betriebsausgabe für das betreffende Vorjahr in seiner Steuererklärung deklarieren. Das gelte insbesondere dann, wenn er eine „Dauerfristverlängerung“ besaß, die es ihm erlaubte, die Vorauszahlung sogar erst bis zum 10. Februar zahlen zu müssen. Das Finanzamt darf die Überweisung nicht erst dem Jahr der Zahlung zuordnen (FG Münster, 3 K 2040/18). **wb**



Opel-Mutter geht mit Rekord in Fusion

AUTOINDUSTRIE Deutsche PSA-Tochter mit starkem Ergebnis – Was passiert nach Ehe mit Fiat Chrysler?

PSA-Chef Carlos Tavares will dank der geplanten Ehe mit Fiat Chrysler bei den ganz Großen mitspielen. Sein Konzern zeigt sich kostenmäßig gut in Form – aber gilt das auch für den erwählten Partner?

VON CHRISTIAN BÖHMER UND CHRISTIAN EBNER

RUEIL-MALMAISON/RÜSSELSHEIM – Der Opel-Mutterkonzern PSA geht mit einem Rekordgewinn in die Fusion mit dem italienisch-amerikanischen Autobauer Fiat Chrysler. „PSA ist einer der profitabelsten Autohersteller der Welt“, sagte Konzernchef Carlos Tavares am Mittwoch in Rueil-Malmaison bei Paris. Er lobte ausdrücklich das Abschneiden der deutschen Tochter Opel, die gut zweieinhalb Jahre nach der Übernahme die Wende geschafft habe.

Der Traditions Hersteller aus Rüsselsheim fuhr 2019 einen Betriebsgewinn von 1,1 Milliarden Euro ein. Im Jahr zuvor waren es noch 859 Millionen Euro gewesen. Gleichzeitig sank der Umsatz um knapp eine Milliarde auf 17,4 Milliarden Euro.

Neue Modelle Treiber

Opel gehört mit der Schwester Vauxhall seit Sommer 2017 zu den Franzosen. Bei der Sanierung blieben viele Arbeitsplätze auf der Strecke. Die Einmalkosten für Abfindungen sind in den operativen Gewinnzahlen wie auch Zinsen und Steuern nicht berücksichtigt. Der PSA-Konzern,



Die deutsche PSA-Tochter Opel hat ein erfreuliches Jahresergebnis präsentiert. DPA-BILD: DEDET

zu dem auch die französischen Traditionsmarken Peugeot und Citroën gehören, steigerte den Nettogewinn um gut 13 Prozent auf 3,2 Milliarden Euro. Ausschlaggebend dafür waren Kostensenkungen und neue Automodelle. Der Umsatz des Konzerns wuchs um ein Prozent auf 74,7 Milliarden Euro, obwohl er 2019 mit 3,48 Millionen Autos gut zehn Prozent weniger verkauft hat als im Jahr zuvor.

Gestrichen wurden vor allem Spritfresser und verlustreiche Opel-Modelle mit technischer Grundlage aus der General-Motors-Vergangenheit. Tavares zeigte sich zuversichtlich, dass er grünes Licht von den Wettbewerbsbehörden für den Mega-Zusammenschluss mit Fiat Chrysler (FCA) bekommt, der spätestens im ersten Halbjahr 2021 abgeschlossen sein soll. PSA und FCA hatten Ende des vergangenen Jahres angekündigt, den viertgrößten Automobilhersteller

ERSTE MITARBEITER-PRÄMIE SEIT 1997

Opel lässt seine Mitarbeiter am operativen Milliarden Gewinn aus dem vergangenen Jahr teilhaben. Jeder Beschäftigte in Europa erhalte eine Erfolgsprämie von 600 Euro, sagte Opel-Chef Michael Lohscheller am Mittwoch. Es handele sich um den ersten Bonus seit 1997. Am Morgen hieß es, dass Opel im Jahr 2019 einen operativen Gewinn von 1,1 Milliarden Euro eingefahren hat, nach 859 Millionen Euro im Jahr zuvor.

der Welt zu schmieden. Branchenexperten hatten darauf hingewiesen, dass FCA unter Führung des inzwischen gestorbenen Managers Sergio Marchionne auf große Investitionen in Elektroantriebe verzichtet habe. Derzeit ist der

Konzern vor allem mit den großen Spritschluckern der Marken Jeep und RAM unterwegs.

Ergebnis „harter Arbeit“

Opel-Chef Michael Lohscheller feierte die Zahlen als „Ergebnis der harten Arbeit aller Opelaner“. Die eigentlich erst für 2026 angepeilte Profitabilität habe man mit 6,5 Prozent Marge bereits übertroffen und verfüge nun über ausreichende Mittel für zukunftsweisende Investitionen.

Zweieinhalb Jahre nach der Übernahme durch PSA besitzen die drei deutschen Standorte trotz Umsatzrückgangs und Jobabbau inzwischen handfeste Perspektiven: Im Montagewerk Eisenach läuft der noch frische SUV Grandland inklusive einer Elektroverson vom Band, am Komponenten-Standort Kaiserslautern soll mit freundlicher Unterstützung des Steuerzah-

KOMMENTAR

Sabrina Wendt über die Entwicklung bei Opel



Keine Einzelgänger

Nach langer Zeit gibt es bei der deutschen PSA-Tochter Opel endlich wieder einen Grund zum Feiern. Das ist ein Gefühl, das die Beschäftigten schon lange nicht mehr gekannt haben – die letzte Erfolgsprämie hatte es für sie im Jahr 1997 gegeben. Es ist wichtig, diesen Schwung mit in die Zukunft zu nehmen. Denn die Autobranche steckt in einem großen Umbruch. Opel hat gut daran getan, Stärken zu bündeln und sich von Altlasten zu trennen – auch wenn das nicht ohne die Einsparung von Arbeitsplätzen ging. Es war die einzige Möglichkeit, um sich zukunftssicher aufzustellen.

Kooperationen werden in der Branche immer wichtiger. Die Zeit der Einzelgänger ist vorbei.

@ Die Autorin erreichen Sie unter Wendt@infoautor.de

lers eine der größten Batteriefabriken Europas mit rund 2000 Arbeitsplätzen entstehen. Darben muss noch der Stammsitz Rüsselsheim, wo erst im kommenden Jahr die Neuausgabe des Massenmodells Astra startet und dann das Montagewerk im Zweischichtbetrieb auslasten soll. Bis dahin bestimmen Kurzarbeit und seltene Produktionstage für das Auslaufmodell Insignia den Alltag.

Mit bewusster Wahrnehmung zu mehr Gelassenheit

VORTRAG NWZ-IMPULSE Alexander Groth gibt Tipps für Wege zum Glück und Umgang mit Ärger

VON IRMELA HEROLD

OLDENBURG – Das Leben ist oft stressig und stellt hohe Anforderungen, daran kann der Einzelne häufig kaum etwas ändern. Trotzdem hat er es in der Hand, viel für seine Lebenszufriedenheit zu tun. Indem er nämlich an seiner Wahrnehmung arbeitet.

Mit dieser Kernaussage hat Alexander Groth, Experte für Führung und Führungskräfte sowie Bestsellerautor, am Dienstagabend den Auftakt zur zehnten Vortragsreihe **NWZ-Impulse** gegeben, die die Nordwest-Zeitung in Zusammenarbeit mit der Veranstaltungsagentur Sprecherhaus anbietet. „Übernehmen Sie Verantwortung für Ihre Wahrnehmung, denn die Umstände sind, wie sie sind“, appelliert Groth im Oldenburger Kulturzentrum PFL. Die Wahrnehmung erfolge durch drei



Plädiert für bewusste Wahrnehmung und Eigenverantwortung: Referent Alexander Groth **BILD: PIET MEYER**

Filter, einen neuronalen, einen kulturellen und einen individuellen. Wer mehr Glück und Zufriedenheit anstrebt, muss an den Wahrnehmungsfiltren arbeiten, seine Einstellung zu den Dingen ändern.

Aus der Glücksforschung bestehe die Erkenntnis, dass mehr Geld nicht glücklicher

macht – vorausgesetzt, dass ein gewisser Lebensstandard gegeben sei. „Man gewöhnt sich schnell an das Materielle, dann ist es Alltag und macht keinen Unterschied mehr.“ Auch schön oder berühmt zu sein, mache den Menschen nicht glücklicher. Dreh- und Angelpunkt sei vielmehr die

Reduzierung von Ärger, der viel negative Energie erzeuge. Im Gegensatz zu wilden Tieren habe der Mensch die Möglichkeit, zwischen Reiz und Reaktion kurz innezuhalten und zu überlegen: Will ich mich ärgern? Wie schwer es oft fällt, die Emotionen zu drosseln, weiß Groth aus eigener Erfahrung. Wenn sein Sohn das Geschirr nicht wegräumt und er als Vater lospoltert, frage er sich: „Als was will ich meinem Sohn in Erinnerung bleiben?“ Als tobendes Rumpelstilzchen sicher nicht. Ein anderes Beispiel für gelungene Erdung bei hochkochendem Ärger erlebte er im Auto mit seiner Frau. Als Groth am Steuer unter zunehmenden Schimpftiraden in Rage geriet, weil der Fahrer im Vorderauto beim Linksabbiegen zu lange zögerte, sagte seine Frau auf dem Beifahrersitz: „Der hört dich doch gar nicht. Mach doch einfach et-

was Schönes und unterhalte dich mit mir.“

Was bei der Bewältigung widriger Situationen hilft, ist Humor, macht Groth deutlich, und präsentiert die Definition: Humor bezeichnet die „Fähigkeit und Bereitschaft, der Unzulänglichkeit der Welt und der Menschen, den Schwierigkeiten und Missgeschicken des Alltags mit heiterer Gelassenheit zu begegnen“.

Wichtiger Ansatzpunkt für mehr Zufriedenheit sei zudem, die eigenen Ziele zu hinterfragen. „Wir haben alle viel zu hohe Erwartungen.“ Oft werde unterschätzt, was sich mit kleinen Schritten langfristig erreichen lasse, etwa beim Lernen einer Fremdsprache oder beim Sport. Der Rat des Referenten: „Machen Sie etwas eine halbe Stunde am Tag, aber das konsequent.“